

Der Enztöler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg

Druck und Verlag der Nech'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biefiger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biefiger in Neuenburg.

Nr. 218

Freitag den 18. September 1931

89. Jahrgang

Die Nachsichtigung des Reichskabinetts

Veröffentlichung der Notverordnung über die Bankenaufsicht noch in dieser Woche?

Berlin, 17. Sept. Die wir erfahren, dauerte die Nachsichtigung des Reichskabinetts bis gegen 1 Uhr. Die Frage der Bankenaufsicht war schon in der Nachmittagsitzung so weit in die Endphase gebracht worden, daß es nur noch auf Kleinigkeiten in der Formulierung ankommt. Das Kabinett hat sich dabei entschlossen, den Gedanken eines Beirates der Privatbanken zu lassen. Es ist möglich, daß diese Frage der Bankenaufsicht von den übrigen Plänen abgetrennt und die entsprechende Notverordnung noch in dieser Woche veröffentlicht wird. Zunächst soll aber auch hierüber wie über die Gesamtpläne des Kabinetts heute noch einmal mit dem Wirtschafsausschuß aus Bank und Industrie gesprochen werden. Dabei wird auch die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage erörtert, die in der Nachsichtigung des Kabinetts Gegenstand einer eingehenden allgemeinen Aussprache bildete. Es ist anzunehmen, daß in diesem Rahmen auch die Verabschiedung des Beginn des Etatsjahres vom 1. April auf den 1. Juli behandelt worden ist. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. In unterrichteten Kreisen meint man nun aber damit, daß die Kündung des Etatsjahres kommt, da sie die ganze Etat- und Finanzpolitik des Reichs erleichtern und übersichtlicher gestalten würde.

Stillehaltenabkommen in Kraft

Basel, 17. Sept. Die BZB gibt bekannt: Das sogenannte Stillehaltenabkommen zwischen den deutschen Banken und zwischen Bankgruppen in elf Ländern, das einen sechsmonatigen Ausbruch von Forderungen gegen Deutschland vorseht, ist von sämtlichen Parteien unterzeichnet worden, wovon die Zentralbanken der in Frage kommenden Länder heute veröffentlicht worden sind. Das Abkommen ist somit in Kraft getreten.

Die Aussprache im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes

Genf, 17. Sept. Der heute im Wirtschaftsausschuß des Völkerbundesverammlung begonnenen allgemeinen Aussprache kommt infolgedessen eine gewisse besondere Bedeutung zu, als hier die Stellungnahme vorbereitet wird, die die Völkerbundversammlung zu den Fragen der Wirtschaftspolitik einnehmen wird. Der Aussprache liegen die verschiedenen Berichte zugrunde, die der Europa-Ausschuß und die Wirtschafts- und Finanzorgane des Völkerbundes ausgearbeitet haben. Die Aussprache wurde heute eröffnet durch verschiedene Referate, von denen diejenigen des deutschen und des französischen Vertreters von besonderem Interesse sind. Die Ausführungen des deutschen Vertreters zeichnen sich durch eine überaus kritische Einstellung zu den Arbeiten des vergangenen Jahres aus. Der deutsche Vertreter mußte leider feststellen, daß die internationale Wirtschafts- und Handelspolitik neuerdings eine Wendung zu nehmen scheint, die zu einer Verschärfung der bestehenden Spannungen führen kann und mit den Grundgedanken der internationalen Kooperation kaum in Einklang zu bringen ist.

Die Rede des französischen Handelsministers Rollin hat infolgedessen enttäuscht, als er in seiner Weise zu erkennen gab, nach welcher praktischen, erfolgversprechenden Maßnahmen der Krise gesteuert werden soll, obwohl er theoretisch wiederholt den Willen Frankreichs zur praktischen Arbeit betonte. Der

Dinwies Rollin auf die Notwendigkeit zur Beseitigung der gegenwärtigen handels- und wirtschaftspolitischen Unordnung in der Welt steht im auffallenden Gegensatz zu den Maßnahmen, zu denen sich die französische Handelspolitik vorgebildet zum Schutze der nationalen Wirtschaft in diesen Tagen entschlossen hat. Der deutsche Vertreter konnte nicht umhin, in seiner Rede die schädlichen Auswirkungen der Einfuhrverbote, wie sie Frankreich kürzlich ausgeschrieben hat, darzulegen. Ähnlich bedenkliche Erscheinungen sind zu befürchten, wenn die Schweiz sich tatsächlich dazu entschließen sollte, den Handelsvertrag mit Deutschland zu kündigen.

Aus der Rede des französischen Handelsministers ist im übrigen noch die Tatsache bemerkenswert, daß Frankreich offenbar mit größter Hast und Eile immer noch an dem Plan internationaler Industrievereinbarungen festhält, obwohl diese Idee im Europa-Ausschuß als nicht besonders erfolgversprechend kritisiert worden ist. Zweifellos wird noch der Präferenzgedanke in den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses eine erhebliche Rolle spielen. Nachdem bereits im Europa-Ausschuß sämtliche europäischen Staaten mit Ausnahme Deutschlands zu erkennen gegeben haben, daß sie gegen die Präferenzvorschlüsse keine Einwände zu machen gedenken, wird es sich nunmehr zeigen, daß auch die überlieferten Staaten keinen Widerspruch erheben. Was die Haltung von Argentinien und der Vereinigten Staaten angeht, so dürften die beteiligten Regierungen sich auf anderem Wege über die Einstellung dieser Staaten unterrichten. Sollten die diesbezüglichen Sondierungen im Gesamtresultat positiv ausfallen, so ist beabsichtigt, die Handelsverträge Deutschlands mit Ungarn und Rumänien zum 1. November in Kraft zu setzen. Wenn die Agrarcredithilfe, die in diesem Zusammenhang auch genannt werden muß, ihre Tätigkeit aufnehmen kann, steht noch nicht fest.

Die deutsch-schweiz. Handelsbeziehungen

Genf, 17. Sept. In den Wandelgängen des Völkerbundes war am Donnerstag das Gerücht verbreitet, daß die Schweiz den Handelsvertrag mit Deutschland gekündigt habe. Wie die Schweizerische Devisenagentur mittelt, ist dies unzutreffend. Angesichts der Tatsache, daß sich in den letzten 5 Jahren die Einfuhr Deutschlands nach der Schweiz nahezu verdoppelt habe, während die Schweizerische Einfuhr nach Deutschland einen ständigen Rückgang aufwies, werde, wie die Schweizerische Devisenagentur weiter ausführt, schon seit einiger Zeit von den zuständigen schweizerischen Stellen die Frage geprüft, wie diesem Zustande begegnet werden könne. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius habe heute vormittag bei seinem Besuch, den er dem Bundesrat Rotta abstattete, in freundschaftlicher Weise die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten erörtert, wobei er auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen habe, mit denen Deutschland zu kämpfen habe und die Deutschland zwingen, seine Einfuhr zu steigern. Bundesrat Rotta seinerseits habe darauf hingewiesen, wie nachteilig der Rückgang der Schweizerischen Einfuhr für die Schweizerische Wirtschaft sich auswirke. In diesem Zusammenhang stellt die Schweizerische Devisenagentur fest, daß der schweizerische Bundesrat, der allein für die Kündigung des Handelsvertrages zuständig sei, noch keinen Beschluß gefaßt habe.

Freund warnt vor Illusionen

Paris, 17. Sept. Ein Schritt zur Vorbereitung der Berliner Ministerkonferenz ist vorgestern in Genf nach den Angaben des „Echo de Paris“ abermals durch die Zusammenkunft Briand-Curtius gegeben. Man habe sich, berichtet das Blatt, bemüht, eine bessere Atmosphäre herzustellen, jedoch habe Briand davor gewarnt, an diese bevorstehende Zusammenkunft zu große Hoffnungen zu knüpfen, denn man werde auf dem Gebiet der deutsch-französischen Annäherung nur langsam und ohne neuen Drängen vorgehen können. Curtius hat angeblich erwidert, daß er dies sehr gut verstehe und hat seinen Vertrauen zur politischen Einsicht der Regierung bezeugt zu haben.

Der Genfer Berichterstatter des „Welt Journal“ scheint ähnliche Informationen erhalten zu haben, denn auch er warnt davor, von der Berliner Reise Briands und Briands grundlegende Änderungen der deutsch-französischen Beziehungen zu erwarten. Es gäbe weder irgendeinen „großen Plan“ der französischen Regierung, noch die Absicht einer gemeinsamen Verständigung der Volkswirtschaft der beiden Länder. Man habe nur vor bestimmten Aufgaben. Eine dieser Aufgaben werde es sein, zu untersuchen, wie die beiden Regierungen die Zusammenarbeit der deutschen und der französischen Industrie fördern können. Immerhin hat es den Anschein, daß die französischen Minister in Berlin auf die Grundzüge des Wirtschafsausschusses zurückkommen werden, daß die französische Regierung am 16. Mai der europäischen Studienkommission in Genf überreicht hat. Man erinnert sich, daß in diesem Memorandum die Entschärfung der internationalen industriellen und landwirtschaftlichen Zusammenarbeit vorgeschlagen wurde. In diesem Sinne erhebt auch die „Agence Economique et Financiere“ aber das geklagte Gerücht Briand-Curtius, daß doch eine deutsch-französischen Wirtschaftskommission gebildet werden

solle. Dies jedoch nur dann, wenn es bei der bevorstehenden deutsch-französischen Zusammenkunft gelinge, im vornherein das Arbeitsgebiet dieser Kommission abzugrenzen. Diese Kommission solle sich vorerst mit dem Gedanken der Bildung deutsch-französischer Industriekartelle befassen, an denen späterhin auch die Industrien anderer Länder teilhaben können. So hoffe man allmählich zu einer internationalen Produktions- und Preisregelung zu gelangen.

Man sieht, daß auch diese optimistischere Auffassung der Aussichten der bevorstehenden Konferenz immerhin nur Ziele im Auge hat, die in ziemlich ferne liegen. Die „Agence Economique et Financiere“ regt übrigens heute auch an, die Höhe der deutschen Guthaben im Ausland festzustellen. Man werde dann sehen, wie viele Deutsche zur rechten Zeit ihre Vorsichtsmaßnahmen getroffen haben, und dies werde die Besprechungen bei der Ministerkonferenz in Berlin wesentlich erleichtern.

Die Naturalunterstützung für die Erwerbslosen

Berlin, 17. Sept. Reichs Ernährungsminister Schiele hat mit den Vertretern des Zentralverbandes Deutscher Bäckerinnungen „Germania“ und der Brotschaffenden die Naturalunterstützung der Erwerbslosen und die Frage der Lebensmittelverteilung für die Dislokation erörtert. Die Vertreter des Bäckergewerbes haben sich grundsätzlich bereit erklärt, das Brot für die Erwerbslosen unabhängig vom Mehlpreis zu verbilligen. Um den Preisnachschuß aber noch zu vergrößern, haben die Vertreter des Bäckergewerbes vorgeschlagen, den Bäckern verbilligtes Mehl zu liefern und u. a. den Kohlenpreis zu senken. Sie forderten weiter, daß die Naturalunterstützung sich auf die notwendigen Lebensmittel beschränke. Mit der Spitzenorganisation des Fleischergewerbes, dem Deutschen Fleischerverband, werden ähnliche Verhandlungen geführt.

Anzeigenpreis:

Die einseitige Beilage oder deren Raum 25 Spz., Vollzeile 80 Spz., Anzeigenpreis 100 Pro. Zuschlag. Offerte und Aufnahmefristung 20 Spz. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Abnahmefalles hinfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Zeitungsverträgen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Geschäftsbedingungen für beide Teile in Neuenburg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnanschlags bei Via Torbagg

Budapest, 17. Sept. Auf der Generalwiese fand heute nachmittag die Trauerfeier für die Opfer des Eisenbahnanschlags bei Via Torbagg unter Teilnahme vieler Tausender statt. Nicht nur die öffentlichen Gebäude, auch die meisten Privathäuser hatten Trauerflaggen gehißt. In der Mitte der sonst zu Truppenübungsplätzen und Paraden benutzten Wiese hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Anwesend waren der Ministerpräsident, der Innenminister, der Kultusminister und der Justizminister, der Oberstadthauptmann und alle Spitzen der Behörden. Weiterhin sah man zahlreiche Abordnungen, u. a. der österreichischen Lokomotivführer und der Heilarmee. Die 2 Särge, um die sich die Hinterbliebenen der Opfer versammelt hatten, waren mit Kränzen der Regierung und der Hauptstadt geschmückt. Die vier Särge der beiden belgischen und der beiden englischen Opfer waren mit den Fahnen ihrer Länder bedeckt. Pünktlich 3 Uhr spielte das Orchester der Staatspolizei als Auftakt den Trauermarsch von Chopin. Dann hielt Justizminister Sibay im Namen der Regierung die Trauerrede. Er gab zunächst dem tiefen Mitgefühl für die unglücklichen Opfer und ihre Hinterbliebenen Ausdruck und charakterisierte dann das ruchlose Verbrechen als die sinnlose Tat eines Wahnsinners, die der ganzen Menschheit ein warnendes Merkmal sei. Nach der Rede des Ministers, die, wie die ganze Feierlichkeit, durch den Rundfunk verbreitet wurde, spielte das Orchester die ungarische Landes hymne. Sodann erfolgte die Eingsegnung der Leichen durch die Seelsorger der einzelnen Konfessionen. Zum Schluß wurden die Särge auf die Wagen gehoben, die nun auf den Friedhof führen, wo die Hauptstadt für die Opfer Ehrengräber zur Verfügung gestellt hat.

Die wirklichen Eisenbahnattentäter gefunden?

Budapest, 17. Sept. Ein Bekanntheitsloser Chauffeur teilte der Polizei mit, daß vorige Woche zwei Arbeiter, die Schloßer Szarvasi und Rejner, ihn aufgefordert hätten, für gutes Geld an einem Bombenanschlag teilzunehmen.

Detailliertere ermittelten die beiden Schloßer bald und stellten zunächst fest, daß beide Mitglieder der kommunistischen Partei sind. In den Taschen des Szarvasi wurde ein Notizbuch entdeckt, das u. a. einen Situationsplan und den Maßstab enthalt. Eisenbahnbrücke in Mjese, ferner chemische Formeln für Schießpulver und andere Sprengmittel enthielt.

Bei der Vernehmung erklärte Szarvasi, er sei Kommunist aus Überzeugung und habe die Absicht gehabt, die Brücke mit sich selbst in die Luft zu sprengen, um hierdurch die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf das Elend der Arbeitslosen zu lenken. Da beide wegen kommunistischer Umtriebe bereits bestraft sind, wurden sie von der politischen Polizei verhaftet, die nun eingehend nach ihrer Tätigkeit während der letzten Zeit forschen wird.

Matrosenstreik ist beendet

12 000 Matrosen waren „im Ausland“ — Admiralität verspricht Entgegenkommen

London, 17. Sept. Die Bewegung unter den englischen Matrosen, die eher ein Streik als eine Meuterei gewesen ist, hat ihr Ende erreicht. Die Kriegsschiffe haben Mittwoch abend 10 Uhr die Heimfahrt in die Heimatshäfen angetreten. Vor der Abfahrt ist den Matrosen die Versicherung gegeben worden, daß sich die Admiralität gründlich mit den durch die Soldatberaubung geschaffenen Dürft befassen werde. Die Matrosen verlangten ferner die Versicherung, daß die Fahrt tatsächlich in die Heimatshäfen führe und nicht das Adrijaziel nach dem Auslaufen der Flotte geändert werde.

Die Ordnung war auch gehern auf sämtlichen Schiffen vollständig aufrecht erhalten. Die Besatzung weigerte sich aber, außer den für die Inhabung der Schiffe dringenden Arbeit, irgendwelche Dienste zu leisten. Wie verlautet, hat es sehr großer Verdrüßlichkeit bedurft, die Einwilligung der Besatzung zur Heimfahrt zu erreichen. In einigen Fällen wurde mehr als zwei Stunden über diese Frage diskutiert. Der Hauptwiderstand konzentrierte sich auf dem Kriegsschiff „Ballant“, das überhaupt die Führung der Bewegung übernommen hatte. Die ausländischen Matrosen haben an die Admiralität ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt, daß, wenn sie nicht eine schriftlich vom Parlament bestätigte Versicherung erhalten, daß die Soldaten einer Meuterei unterworfen würden, sie sich weiterhin als eine „Kampfeinheit“ betrachten und weigern würden, unter verfallenen Lohnsätzen zu dienen. An der Auslandsbewegung haben sich insgesamt 12 000 Matrosen beteiligt. Der Streik hatte, ohne daß Nachrichten darüber durchsickerten, schon am Sonntag begonnen.

Das gute Einvernehmen zwischen Offizieren und Mannschaften ist die ganze Zeit über nicht gestört gewesen. Die Besatzung widersetzte sich nur strikt allen Versuchen, die Flotte zur Rückfahrt zu bringen. Wenn die Offiziere einen Aufstand liierten, wurde im gleichen Augenblick der zweite von den Matrosen wieder abgelassen. Die englische Admiralität hat in der vergangenen Nacht ein Communiqué herausgegeben, in dem sie klar legt, daß von der Soldatberaubung nur der Grundfond wesentlich betroffen werde, die Zulagen aber, die einen bedeutenden Bestandteil der Befolgung ausmachten, unberührt geblieben seien.

In einem im Namen der Seelente an die Admiralität gerichteten Schreiben wird eine Milderung der drakonischen Verordnungen verlangt, die die am niedrigsten bezahlten Matrosen erleiden würden.

Die Presse veröffentlicht eine von der Admiralität ausgehende Tabelle über Veränderungen in der Löhnung der Seelente, aus der hervorgeht, daß die Abkürzung nicht 20 bis 25 Prozent, sondern nur 10 bis 13 Prozent betragen.

Soweit die Blätter zu den Vorgängen in der Atlantischen Flotte Stellung nehmen, äußern sie Bedauern über die Unbesonnenheit der jugendlichen Seelente. „Morning Post“ sagt, die Vorgänge hätten Unruhe und Enttäuschung verursacht. Wenn man sie deutlich charakterisieren wolle, was heute nicht mehr Mode sei, dann müsse man von Meuterei sprechen. Im übrigen glaubt das Blatt, daß eine der Hauptursachen für die Vorgänge darin bestanden habe, daß es bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, den Mannschaften die Unvermeidlichkeit der Verminderung der Löhnung klarzumachen.

Etwas scharfer äußert sich „Daily Mail“, die in einem Leitartikel von einem Mäandrieren der Flotte des Königs spricht und mit den Worten abschließt: Ungehörig gegenüber den Befehlen der Regierung in einer Zeit wie der jetzigen, ist ein ebenso ernstes Vergehen wie in Kriegsjahren.

Verhollon

Ueber das Schicksal der deutschen Flieger Roby und Johansen ist kaum mehr eine Illusion möglich. Die beiden deutschen Flieger, die noch den Portugiesen Beize an Bord hatten, sind nunmehr bereits einen vollen Tag überfällig. So viel man gehört hat, hatten sie nur für zwei Tage Brennstoff an Bord, was durchaus glaubwürdig ist, da die Zerstörer W. 31, mit der sie flogen, bei einer Befüllung mit drei Mann eine größere Zuladung bei normaler Startbahn nicht gestattet. Gewiß besteht noch die Hoffnung, die Flieger könnten auf einer einsamen Insel des Lorenzo-Delfos oder auf einem einsamen Küstenstück Ruandas niedergegangen sein. Viel Wahrscheinlichkeit hat diese Hoffnung nicht mehr für sich. Wir müssen damit rechnen, daß der Schwefel, der schon Tugende von Dörfern gefordert hat, nun auch zwei Deutsche in den traurigen Hängen aufgenommen hat, den Ringel und Goli eröffnet haben.

Deutsches Flugzeug in Schweden abgestürzt

Die vier Insassen getötet

Stockholm, 17. Sept. Ein deutsches Flugzeug, das die Zulassungsnummer D. 1814 der Bayerischen Flugzeugwerke trägt, ist am Donnerstagmittag 1 Kilometer nördlich des Vies-Sees im Bezirk Jönköping in Mittelschweden abgestürzt. Das Flugzeug verfiel auf dem Boden, seine vier Insassen kamen ums Leben. Da die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verbrannt sind, war es bisher noch nicht möglich, sie zu identifizieren. Man kann sich aber ein ungefähres Bild von dem Unfall machen, wenn man erfährt, daß der Ausfall des Apparats auf den Boden weithin gehört wurde.

Die Maschine hat sich allem Anschein nach vor dem Unglück über den Wald aufgehalten. Aus einem bisher noch nicht bekannten Grunde — die Untersuchungen über den Unfall sind schon an Ort und Stelle eingeleitet —, sagte die Maschine plötzlich ab. Bei zwei der Getöteten wurden Baviere gefunden, die auf den Namen Johannes Witz und Franz Paul, beide aus Bayern, lauten. Aus ihren Pässen geht hervor, daß sie am 11. Juli auf der Einreise nach Schweden, Malmö passiert haben. Im Laufe des Nachmittags konnte dann noch die dritte Leiche identifiziert werden, bei der es sich um den schwedischen Ingenieur Danielson handelt. Einzig und allein bleibt also der Flugzeugführer übrig, der aller Wahrscheinlichkeit nach Deutscher sein dürfte.

Die verunglückte Maschine war Eigentum der deutschen Reichsfliegergesellschaft und war von der Photogrammetrie, der Luftbildgesellschaft für Vermessungen, die die Gesellschaft in Schweden vornimmt, gechartert worden. Seit Anfang August befand sich das Flugzeug mit seiner Besatzung in Schweden, um dort die Aufträge auszuführen.

Der Weg der Brigitte Andreas.

Roman von Ottfried von Houstein.

Copyright 1927 by Karl Köhler & Co., Berlin-Jehlendorf.
33. (Buchdruck verboten.)

Die beiden saßen nebeneinander, Robert und Brigitte. Sie saßen auf dem Sofa, zwischen den herabgefallenen Trümmern, sprachen kein Wort, aber er hatte ihre Hand fest umschlossen und hielt sie in der seinen.

Wieder verging eine halbe Stunde. Es war nun vollkommen dunkel. Ein Versuch, den Robert machte, das Licht einzuschalten, verfiel. Sie gingen hinaus in den Treppenhof. Die Angelkette waren dabei, den Schmutz und die Trümmer fortzuschaffen. Ein paar Petroleumlampen erhellen den Raum. Die Tür nach der Straße stand weit offen. Groß lag sie da, vollkommen dunkel, still und menschenleer. Unheimlich. Vom Probo der drang noch dumpfer herüber. Ueber dem Probo lag ein rötlicher Schein. Vielleicht Kacheln. Vielleicht brannte das Regierungsgebäude. Dann näherten sich wieder marschierende Tritte, Kommandos erklangen. Es dauerte bis Mitternacht. Dann verstummten die Rufen.

Als gegen ein Uhr plötzlich das elektrische Licht aufblannte, sagte der Herr, der sich in solchen Dingen auskannte, mit Lächeln: „Das Pronominalmotto ist vorüber.“

Währenddessen schrien: „Nieder mit Don José! Hoch Goncalves! Hoch Goncalves, der Retter Boliviens! Hoch Präsident Goncalves!“

Brigitte stand dicht neben Robert. Sie dachte an jenen Mann mit den ernsten, klugen Augen. Den Mann, den man den Feind der Regierung genannt hatte. Er war jetzt Präsident geworden? War das eine Hoffnung für sie? Aber wenn dieser Mann auch gerechter dachte, jetzt herrschte das Chaos. In sechsunddreißig Stunden sollte das Geld gezahlt sein. Das war in jedem Falle unmöglich. Möchte in Bolivien Präsident werden, wer wollte, für Deutschland war der Bau verloren, das Werk brach zusammen. Und Brigitte hatte Grund, noch viel verzweifelter zu sein als ihre Freunde in Deutschland, sie wußte ja nichts von dem neuen Kaufangebot, das Elliot durch ihren Bruder gemacht hatte.

Schritte kamen die Straße herauf. Raschende, mit Staub bedeckte Offiziere. Sie betreten das Haus.

„Seht! Wein! Essen!“ riefen sie lachend durcheinander. Jemand war gekommen. Die Musik war gekommen. Nach einer Stunde war im Saal wieder der Tanz im Gange. Die ganze Nacht wurde gefeiert. Freudenfeuer loderten auf den Straßen. Hoff gegen Don José, der längst unbesiegt war, Freude über den neuen Präsidenten.

Kommerzienrat Ahmus kam in das Privatkabinett der Andreaswerke. Er war sehr ernst, noch ernster als sonst. Er blühte sich um. Profurst Schubert kam eben aus den Privaträumen der jetzt verlassenen Wohnung und schloß die Tür zu den Räumen ab.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet flut langsam zusammen. Unter dem Einfluß von Norden her vordringender kräftiger Winde ist für Samstag und Sonntag warmes, jedoch mehrfach bedecktes und auch zu leichten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Schönberg, 16. Sept. In voller körperlicher und geistiger Frische beging vergangener Samstag Buchhändler Ehrlich im „Coblen“ sein 75. Geburtstag. Der Jubilar war früher Verwalter im Osthaus zum „Dirck“, dem jetzigen Sanatorium L. der Kreimelle des hiesigen Kurortes. Zur Ehrung hatte sich die hiesige, sowie die Dudenfelder Ortsgruppe des Wandervereins in hiesiger Zahl eingefunden. Die Dudenfelder erschienen ihrem Ehrenmitgliede jubelnd allein mit 2 großen Volkstümlichen und 95 Personen. Beide Vereinsvorstände wünschten dem Jubilar von Herzen Glück für seine ferneren Lebensjahre. Die Dudenfelder überreichten einen Wandertopf und einen Kuchenteller, dem die Damen ein festlich geordnetes Kissen beilegen. Auch der Gesangsverein „Germania“ ehrte sein Mitglied durch mehrere Chöre. Lichtlich gerührt dankte der Jubilar in launischer Art und eigener Dichtung für all die Ehrung und Beweise der Teilnahme.

Am Sonntag wurden Gemeinde und Kurgäste durch musikalische Darbietungen des Jugendlingerkreises der Gaiwer evang. Jugendbünde erfreut. In den Sanatorien waren es alte Weisen, geistliche und weltliche Volkslieder, im Gottesdienst, der liturgisch gestaltet war, und anschließend daran Choräle von Bach und Haydn und einige größere Chorwerke, darunter aus der Sammlung sacrae von Heinrich Schütz der 21. Psalm, eines der schönsten Werke des Meisters, das jetzt wie Schatz ähnlich wie Psalterium eine starke Vortragsbeurteilung der Melodie kennt. Er erweist in diesem kleinen Werk, in welchem Maße sowohl Vokal- als auch Instrumentalstimmen ihren thematischen Gehalt aus dem gemeinsamen Wort nehmen. Alle diese alten Lieder der Kirche und unserer Väter haben fröhlich unsere Geist und unser Herz bewegt. Sie zeigten wie es einem Christenmenschen und einer Christengemeinde wohl ansteht. Gott in richtigem Singen liebend und lobend zu preisen. Die Gäste sangen und spielten mit ganzer Seele, darum war ihre Musik nicht Unterhaltung sondern Erbauung.

Monatsratschläge für September

Von Emil Friedrich

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

September, der Monat der Oesternte hat uns dieses Jahr in reichem Segen beschenkt. Birnen und Trauben bedeckt. Trotz der kalten Witterung der letzten Reisezeit hat alles Obst und auch die Trauben einen hohen Gehalt von Zucker. Eine köstliche Gabe der Natur sind alle diese Früchte für Kopfarbeiter, Krankenleidende und Kinder.

Der Apfel gilt als Königin der Früchte. Er enthält 11 Prozent Nährstoffe, in Form von Kohlenhydraten, Fruchtzucker und Vitaminen. Der Phosphor ist besonders für die Geistesarbeit ein wertvoller Helfer und ein Anregungsmittel ersten Ranges. Man sollte daher vor allem dafür, Schulkindern täglich wenigstens einen Apfel zum Essen mitzugeben. Sein Eisengehalt hilft auch blutarmen Kindern. Erwachsene haben in der Apfelsäure ein wertvolles Mittel für Rheumatismus. Verträgt man die Frucht nicht dauernd in rohem Zustand, so reibe man sie auf einem gläsernen Reibstein und mische den rohen Saft mit Honig, Vanille oder süßere Sorten mit ein paar Tropfen Zitronen. Mittags oder abends kann man sie auch in Butter gedämpft oder im Ofen gebacken genießen. In dieser Form ist er an Winterabenden in der trauten Bauernstube immer beliebt gewesen. Auch bei Verfallszeiten und gegen Schlaflosigkeit soll der gebrauchte Apfel treffliche Dienste leisten.

Die Birne enthält organische Salze: Eisen, Kalium und Phosphor. Man esse aber nur die weichen, zarten Sorten, da die holsigen Fasern und harten Schalen mancher Birnenarten im Darm starke Blähungen hervorrufen. In diesem Falle

laute man die Frucht gut aus, ohne die Schale und Kerne mitzuverzehren. Sie findet bei Stomatitis und Blatarmut gute Verwendung. Ebenso günstig ist ihr Einfluß auf die Niere.

Pflaumen sind mit etwas Vorsicht zu genießen. Die Säure findet auf jeden Fall zu entfernen, da sie starke Verdauungsstörungen hervorrufen. Die Kerne enthalten einen erheblichen Prozentsatz Pflaumen- und können wegen dieses Giftes nicht als Spielerei oder Unachtsamkeit von Kindern angesehen werden.

Die Traube ist wegen ihrer ganz vorzüglichen Eigenschaften dem Apfel an die Seite zu stellen. Frisch gegessen oder als ausgepresster Saft getrunken, reinigt die Traube mit ihren feinen Säuren und Zuckern das Blut von Schadstoffen; stärkt und belebt die Nerven. Ausmächtig betriebsam, morgens und mittags in der Arbeit angewendet, wohnt dem Traubenfrucht eine wahre Wandervogel inne. Er beugt Darmleiden, löst Nieren- und Harnsteine, lindert Husten und Atemnot. Bei den alten Griechen galt der Wein (Traubenfrucht unvergoren) neben dem Brot als Standbild richtiger Ernährung. Kerne und Säure sind beim Essen auszuweichen, da sie die Darmmuskulatur unnötig reizen und auch Verstopfung herbeiführen. Vor dem Gebrauch sind die Trauben in einem Sieb mit fließendem Wasser abzuwaschen, um die anhaftenden Gifte vom Spritzen gegen Reizschädlinge abzuwaschen. Man gewöhne sich überhaupt bei allem auf dem Markt oder im Laden gekauften Obst ein vorheriges Abwaschen an.

Als Ergänzung zu Obst vertragen sich Milch, Eier, Nüsse und alle Körnergerichte (Weizenbrot). Wer nach Obstgenuss Vollkraft und Verdauungsbeschwerden verspürt, der trinke eine kleine Tasse guten Kaffees dazu.

Von den Gemüsen ist ganz besonders auf die Kohlrübe (Geldrübe) hinzuweisen. Ihr ist ein so hoher Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen eigen, der in ganz vollkommener Weise den Mangel des Säureüberschusses unserer sonstigen Kost ausgleicht, wie er namentlich durch den Fleischgenuss hervorgerufen wird. Ferner ist die Gelbrübe besonders reich an Vitaminen, deren Wert man vor allem für die Kinder nicht hoch genug einschätzen kann. Schon dem Säugling vom dritten Monat ab kann man gekochte Gelbrübe oder den ausgepressten Gemüsesaft davon als Ersatz zu seiner Milch geben.

Ueber den Wert des roten Sauerkrautes als Beilagen hat die treffliche Verbesserung des neuen Arzneibuches in einer der letzten Nummern des „Engländer“ ausführliches berichtet. An ergänzen wäre nur, daß die angegebenen Dosisempfehlungen sich fast ausschließlich auf das rote Sauerkraut oder wenigstens nur auf das ganz leicht angekochte beziehen. Lange gekochte Sauerkraut — ebenso wie alle Kohlarten — seine Heilkraft und wirkt furchtbar blähend und verstopfend auf die ganze Verdauung. Man verpasse daher die Kohlarten auch roh zu Salaten. Leicht mit heißem Fett übergoßen ist dem Kohl die größte Härte genommen und kann dann als Salat ausgemacht alle Kartoffelspeisen schmackhaft ergänzen.

Württemberg

Calw, 17. Sept. (Anf.) Beim Abfahren von Pannholz II gestern nachmittags im Talsiedbadgebiet Zimmermeister J. Böller von Calw verunglückt. Ein Stamm schloßte ihm über beide Hüfte, so daß er nicht mehr erhebliche Verletzungen erlitt und ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Unser Hopfenbauern sind in diesem Jahre übel daran. Da die Hopfen rot geworden sind, bleiben sie unverkäuflich. Sie werden nun dem Vieh gefüttert. Es wird in Zukunft den Hopfenbauern

Gut zu Fuß

mit meiner Reform- und orthop. Fußbekleidung! Fußstützen u. Bandagen Neuzeltliche Fußpflege



in Anbetracht der Umstände, daß morgen fünf Millionen zu zahlen sind, für die keine Deckung vorhanden, beim Gericht den Kontars anzumelden.

Schubert merkte selber nicht, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen. Kommerzienrat Ahmus sah wie ein zusammengekaufter Stein in seinem Sessel. Alle diese Männer hatten ihr Vermögen verloren. Der Diktator hatte mit ruhigen Worten ausgesprochen, was jeder von ihnen wußte. Wie ein kleines, zusammengedrücktes Häufchen Unglück, von niemand beachtet, wieber die belächelten Fäden auf den Wangen, hockte Viktor Andreas auf seinen Stuhl und begriff nicht.

Ahmus richtete sich auf. Schwanke, wurde Herr über sich. „Ich bitte um Abkündigung.“

Eine leere Form, denn es gab nichts anderes mehr. Das Telefon schrie neben Ahmus. Er schaute nicht darauf. Es schrie noch mehr. Müde hob er den Hörer. Ammerbach machte etwas Wichtiges sein, sonst wäre nicht hierher umgekehrt. Müde nahm er den Hörer, hörte. Wurde plötzlich von Blut übergoßen. Notierte ein paar Worte, jittierte am ganzen Körper, als sollte ihn ein Schlag treffen.

„Bitte gleich — bitte sofort — schnelles Auto —“

Der Hörer fiel ihm aus der Hand, aller Augen hingen an ihm, er verlor sich aufzufinden und verlor es nicht.

„Was ist? Um Himmels willen, was ist?“

„Das — das — das Wunder — meine Herren, das Wunder!“

Seine Stimme war fast schreiend und doch von Schrecken unterbrochen.

„Meine Herren — das Wunder! Die Deutsche Bank — das Geld — die zehn Millionen —“

Alle waren aufgesprungen, umringten ihn, sprachen auf ihn ein.

„Ich weiß ja selbst nicht — ich weiß nicht, ob ich bei Verstand bin. Ob ein Wunderreich — ich weiß gar nichts — ich bin verwirrt — eben — das Telefon — die Deutsche Bank meldet, daß die zehn Millionen gezahlt werden — ich habe gebeten — einer der Herren ist unterwegs — ein Auto — Sie haben gehört.“

Er stammelte und notierte, er benahm sich fast lächerlich. Schubert stand mit zitternden Gliedern und schluchzte. Es ja vollkommen unmöglich.

„Amnöglich!“

Sie liefen durcheinander, alle diese Männer, deren Vermögen auf dem Spiel stand. Die sich sagen mußten, daß das gar nicht wahr sein konnte, und die sich doch an die Hoffnung klammerten. Sie hatten die Aktien in den Händen und fragten sich, wie lang das Auto fahren könne. Sie wollten noch einmal die Deutsche Bank telefonisch anrufen und hatten doch nicht den Mut, sich die Gewißheit der Auskunft zu holen. Sie zündeten Zigaretten an und warfen sie wieder fort, begannen Sätze und vollendeten sie nicht.

„Ein Auto! Wahrscheinlich, ein Auto.“
(Fortsetzung folgt.)

A159/53 e

Württ. Amtsgericht Neuenbürg. Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen der
Theresa Mehr, geb. Schick, Witwe des Karl Mehr,
Wirts zum „Grünen Hof“ in Wildbad,
ist am 16. September 1931, nachmittags 4 1/2 Uhr das Kon-
kurs-Verfahren eröffnet worden.

Bezirksnotar Rathgeber in Wildbad ist zum Konkurs-
verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis 10. Oktober 1931 bei dem
Gericht anzumelden.

Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des
ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintre-
tendenfalls über die in §§ 132 und 134 R.D. bezeichneten
Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
Samstag den 17. Oktober 1931, vormittags 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige
Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an die Gemeinschuldnerin zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für
welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. Oktober
1931 Anzeige zu machen.

Den 17. September 1931.

Württemberg. Amtsgericht Neuenbürg. Konkurs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des
Adolf Grohmann, Inhaber der Pension „Parkvilla“
in Wildbad,

ist am 16. September 1931, nachmittags 5 Uhr, das Kon-
kurs-Verfahren eröffnet worden.

Bezirksnotar Rathgeber in Wildbad ist zum Konkurs-
verwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 12. Oktober 1931
bei dem Gericht anzumelden.

Termin zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des
ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintre-
tendenfalls über die in §§ 132 und 134 R.D. bezeichneten
Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
Donnerstag den 22. Oktober 1931, vorm. 9 Uhr,
vor dem Amtsgericht Neuenbürg.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige
Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu
verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für
welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 12. Oktober
1931 Anzeige zu machen.

Den 17. September 1931.

Freiwillige Feuerwehr Birkensfeld.



Am Montag den 21. September, abends
7 1/2 Uhr, findet eine

Hauptübung

für das ganze Korps statt. Mit der Sanitätskolonne.
Mit voller Ausrüstung (Helm). Spielzeuge (ohne
Musik). Pünktliches und vollständiges Erscheinen wird er-
wartet.

Das Kommando.

Württemberg. Schwarzwald-Verein Ortsgr. Neuenbürg

Am Sonntag den 20. Sep-
tember

Tages-Wanderung

Abfahrt 9 Uhr 40 bzw. 9 Uhr
43 nach Mühlacker. Von 11
bis 12 Uhr Befichtigung des
Großgrundfunksenders. Dann
Wanderung über Dürrmenz,
Winache nach Wernsheim.
Hier Gelegenheit zum Mittag-
essen. Anschließend Marsch
über Wurmberg durch den
Hogenschief nach Pforzheim.
Sonntagsfahrk. Abg.—Bjgh.
und eins. Karte Bjgh.—Mühl.
zusammen hier lösen. Preis
1 Mark 20.

Zahlreiche Beteiligung, auch
von Gästen, wünscht
die Führung.

Gelegenheitslauf! 4 PS Opel

Sport-3weifiger,
prima Käufer aus Privatband
zu verkaufen.

Auto-Haus Genfke,
Neuenbürg, Tel. 7.

Neuenbürg.

Eine 2 Zimmer-Wohnung mit schönem Laden

hat bis 1. Oktober, evtl. auch
getrennt, zu vermieten.
Zu erfragen in der „Eng-
täl“-Geschäftsstelle.

Conweiler.

100 RM. Belohnung

bekommt dasjenige, das An-
gaben machen kann, die zur
Ermittlung der Täter führen,
die in der Nacht zum 10. 9. 31
an verschiedenen Stellen in
Conweiler Schmähschriften an-
geschlagen haben. Die Ver-
schweigung des Namens wird
ausgesichert.

Angaben sind zu richten an
die Polizei.

Herrenalb.

5 Zimmer- Wohnung

mit Bad und reichlichem Zu-
behör auf 1. November zu
vermieten. Näheres

Ettlinger Str. 113.

Württemberg. Schwarzwaldverein Ortsgruppe Birkensfeld.

Kommenden Sonntag den
20. September

Früh-Wanderung nach Ittersbach.

Abmarsch 8 Uhr beim
Adler. Rückkehr mit der
Panoramabahn.

Unsere Jungsjahr, besonders
auch die schulentlassene Jugend,
bitten wir, sich zahlreich zu be-
teiligen.

Führer: Eugen Müller.

Die im Wanderplan vor-
gesehene Auto-Wanderung
kommt nicht zur Ausführung.

Wir haben unser Geschäft
nach Pforzheim verlegt
und empfehlen uns fernerhin
in erstklassigen

Wohnungseinrichtungen

Wir führen ein ständig großes
Lager in vollerten und rich-
tigen, sowie Küchen.
Ihr Besuch lohnt sich, so
billig wie noch nie kaufen Sie
heute Ihre Einrichtung.

Möbelfabrik Walz,
Pforzheim,
Kronprinzenstraße 30.

Birkensfeld.

Ein neues

Sofa

äußerst billig zu verkaufen.

Dietlingerstr. 38.

Birkensfeld.

Gellerts

Butter-Virnen,

günstig zum Eindüpfen, sind
zu verkaufen.

Baumgartenstr. 42.

Leitz-Ordner Leitz-Locher

Ablege-Mappen

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg.

1000 Mt.

gegen gute Sicherheit von
Selbstgeber gesucht.

Angebote unter G. 500 an
die „Enztäl“-Geschäftsstelle.

Meisterprüfung 1931/32

Bei genügender Beteiligung findet im kommenden Winter
in Neuenbürg

ein Vorbereitungskurs

auf die Meisterprüfung statt. Umgehend Anmeldungen er-
beten an

Gewerbeschulrat Reile, Neuenbürg.

Birkensfeld, den 17. Sept. 1931.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,
die wir beim Heimgang unserer lieben entschlaf-
enen Mutter

Wilhelmine Oelschläger,
geb. Hermann,

erfahren durften, sagen wir allen auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Feldbrennach — Birkensfeld.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-
kannte, Schulkameraden und Kameradinnen zu
unserer am

Sonntag den 20. September 1931

im Gasthaus zum „Lamm“ in Feldbrennach
stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als per-
sönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ernst Wacker,

Sohn des Karl Wacker, Polizeidieners, Feldbrennach.

Alara Rapp,

Tochter des Otto Rapp, Goldarbeiters, Birkensfeld.

Kirchgang 1/2 11 Uhr in Feldbrennach.

Neuenbürg.

Süßer



Pfälzer Rotwein,

heute eintreffend, empfiehlt billigst

Gg. Schaub, Weinhandlung, Tel. 100.

Illustrierte

Führer von Neuenbürg

sind zu haben in der

„Enztäl“-Druckerei.

Auf nach Pforzheim!

der TOTAL-AUSVERKAUF

unserer grossen Abteilung Herren-Konfektion
bringt Vorteile über Vorteile. Schnell und restlos
muss geräumt werden. Sie kaufen deshalb
zu einem Bruchteil der bisherigen Preise!

Lederer & Co.

„Pforzheim“

Montag, den 21. September bleibt unser Geschäft feiertagshalber geschlossen